

29/AE XXI.GP

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Dipl. Ing. Wolfgang Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

betreffend Aktionsprogramm für den Biologischen Landbau

In ganz Europa ist ein verstärkter Trend in Richtung Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise feststellbar. Länder wie Schweden, Frankreich, Dänemark, aber auch Griechenland versuchen durch staatliche Programme ihre Zahl an Biobetrieben zu erhöhen.

Im Rahmen des Delphi Report Austria (2) (März 1998), der durch die österreichische Akademie der Wissenschaften im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr durchgeführt wurde, wird der Biologische Landbau in Österreich als „Zukunftstechnologie“ beschrieben, in der Österreich die Themenführerschaft in Europa übernehmen könnte.

Noch gehört Österreich in Europa zu den Spitzenreitern im biologischen Landbau. Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Flächen beträgt derzeit 10 % (ca. 350 000 ha) der landwirtschaftlichen Nutzfläche Österreichs. Die Zahl der Biobetriebe beträgt 20 000 Betriebe (ca. 9% aller landw. Betriebe), wobei in den letzten 3 Jahren keine bedeutenden Zuwächse mehr zu verzeichnen waren. Der Anteil der Fördermittel für den Biolandbau betrug im Jahr 1998 11,8 % (893,9 Mio öS), der gesamtbetriebliche Betriebsmittelverzicht 7,7 % (579,1 Mio) aus dem ÖPUL - Topf (vgl. Grüner Bericht 1998, S 150).

Alle Zeichen deuten aber derzeit darauf hin, daß eine Ausstiegswelle aus der Maßnahme biologische Wirtschaftsweise bevorsteht. Die Gründe dafür sind vielfältig. Eine Studie an der Universität für Bodenkultur Wien (KIRNER, L. und SCHNEEBERGER, W.: Vergleich der Struktur der Betriebe mit biologischer Wirtschaftsweise und Verzicht auf bestimmte ertragssteigernde Betriebsmittel (Betrieb) im österreichischen Umweltprogramm. Die Bodenkultur 2/99, 133 - 141) und Berichte von Bioberatern und Kontrollstellen - Leitern zeigen, daß die Rentabilität des Biolandbaus in manchen Regionen nicht gewährleistet ist. Die Betriebe sind unter den derzeitigen Rahmenbedingungen gegenüber konventionellen Vergleichsbetrieben nicht ausreichend wettbewerbsfähig.

Die Studie zeigt, daß der voraussichtliche Ausstieg dieser Betriebe darauf zurückzuführen ist, daß diese Betriebe derzeit keine höheren Preise für ihre Produkte erzielen, bzw. daß die Flächenprämien im Biolandbau im Verhältnis zu anderen Extensivierungsmaßnahmen zu gering sind.

Nichts wäre schlimmer für die Position der österreichischen Landwirtschaft innerhalb Europas als ein Imageverlust durch einen Rückgang der Anzahl der Biobetriebe, wie sie von

manchen Experten in den nächsten zwei Jahren befürchtet wird. Wir brauchen daher dringend Impulse und Signale in Richtung Biolandwirtschaft. Um die Zukunftsstrategien möglichst breit anzulegen stellen die unterfertigten Abgeordneten daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:

Der Nationalrat wolle beschließen:

Die Bundesregierung und insbesondere der Landwirtschaftsminister wird aufgefordert umgehend ein Aktionsprogramm für den biologischen Landbau zu erstellen, worin folgende Aspekte ausreichend berücksichtigt sein sollen:

- Aufstockung des Gesamtbudgets für den biologischen Landbau auf mindestens 15 - 20 % der Mittel des Agrarumweltprogrammes (ca. 1,5 Mrd. öS). Deutliche Differenzierung in den Fördersätzen zwischen biologischer Wirtschaftsweise und anderen Extensivierungsmaßnahmen besonders im Grünland. Einführung eines Diversitätszuschlages für kleinbetriebliche Wirtschaftsweise von Biobetrieben in Form eines Öko - Sockelbeitrages
- Abhaltung einer parlamentarischen Enquete zum Thema „Zukunft des Biolandbaus in Österreich“ unter Einbindung aller Interessenskreise
- Förderung der Forschung und Entwicklung der biologischen Landwirtschaft durch Ausbau der universitären Einrichtungen für den Biolandbau und Einbindung von privatrechtlichen Forschungseinrichtungen auf diesem Gebiet.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung an den Ausschuß für Land und Forstwirtschaft vorgeschlagen.